

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschlandsche Nachrichten Dresden.
Herausgeber-Sammelnummer: 25241.
Rue für Nachdruckpreise: 20.011.

Wegpreis: Gebührt vierzig Pfennig in Dresden bei regelmäßiger Abtragung (an Samm. und Montagen nur einmal) 0,25 M., in den Vorstädten 0,30 M. Bei einmaliger Abtragung durch die Post 0,30 M. (ohne Beleidigkeit).
Anzeigen: Briefe. Die einzige Zeile (eines 5 Seiten) 25 Pf., Vierzeilige Zeile und Kopfzeile in Zahlen nach Seite- und Zeilenzahlen laut Tarif. — Zusätzliche Aufschläge nur gegen Vorabrechnung. — Belegblatt 10 Pf.

Schaffung und Hauptgeschäftsstelle:
Mauritzerstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siegels & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) gestattet. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Keuchhustensaft Flasche 1,25 Mark
und 2 Mark. — **Keuchhustenpflaster** 60 Pf.

Mutter-Anna-Blutreinigungstee

Paket 1 M. 50 Pf.

Versand nach auswärts. **Königl. Hofapotheke**
Dresden, Georgentor.

Abweisung englischer Angriffe an der Arrasfront.

Erfolgreiche Tätigkeit unserer Fliegergeschwader. — 10 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Ein österreichisch-ungarischer Vorstoß bei Gœrs: 510 Italiener gefangen genommen. — Die Anarchie in Russland. — Millionen russischer Fahnenflüchtiger.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Grobes Hauptquartier, 3. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Am Wytschaece-Abschnitt hat der harsche Artilleriekampf auch gestern angehalten.

Bei Lens und Denant blieb gleichfalls die Feuerkraft lebhaft. Nachts griffen die Engländer bei Looos, am Sonchez-Bach und nordwestlich von Roncq an. Sie wurden abgewiesen; in einzelnen Grabenrücken südwestlich von Lens wird noch gekämpft.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Die Geschütztafelkeit längs der Aisne und in der Champagne war im allgemeinen gering.

Erfundungsstäbe unserer Sturmtruppen brachten am Chemin des Dames südlich von Malincourt mehrere Flammenwerfer, an der Aisne 16 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Auf dem rechten Maas-Ufer wurden bei Gondrecourt, Combres und St. Mihiel mehrere französische Aufklärungsbataillonen angeschlagen.

In der Nacht zum 1. Juni beworfen englische Flieger ein im Stappengebiet befindliches Lager mit Bomben, die von den französischen Gefangenen einen Mann töteten und 21 verwundeten.

Unsere Fliegergeschwader haben an der Arras- und Aisne-Front mit anerkannter Wirkung Bomben auf Bahnanlagen, Munitions- und Truppenlager abgeworfen.

In Kustämpfen und durch Abwehrfeuer haben die Gegner gestern zehn Flugzeuge verloren.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

Ist die Gesamtlage unverändert.

In der Moldau und in den beiden letzten Nächten zwischen Sustea- und Putna-Tal rumänische Vorstoße abgewiesen worden.

Mazedonische Front

Wohl des Wardar sind südlich von Ouma und bei Alcal Moh Augenfälle mehrerer feindlicher Kompanien vor den bulgarischen Stellungen verlustreich gelichtet.

Der Erste Generalanwaltsmeister: (B. T. B.) Endendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 3. Juni. (Amtlich.) Im Wytschaece-Bogen härtester Feuerkampf. (B. T. B.)

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 3. Juni 1917:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Putna-Tal wurde ein Vorstoß rumänischer Truppen blutig abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am San Marcos-Gebünde bei Gœrs waren die Abteilungen des Hauptmanns Sonnenburg den Feind mit einem schneidigen Vorstoß aus seinen vorderen Gräben. Es lieb 10 Offiziere, 500 Männer und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Italienische Flieger bewarfen Triest und andere italienische Städte mit Bomben. In Triest wurden eine Frau und ein Kind getötet. An der Südostfront zahlreiche Unfälle.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. (B. T. B.)

Der Chef des Generalstabes.

Zur Kriegslage.

Im Wytschaece-Abschnitt steigerte sich das englische Artilleriefeuer im Laufe des 2. Juni zu gewaltigem Feuer. Bei St. Eloy, Wytschaece, Meissines und westlich Waverton lag es mit schwerstem Kaliber trommelfeuertartig auf den deutschen Gräben und dem Hinterlande. Deutsche Batterien und Minenwerfer erwiderten fristig das Feuer. An zahlreichen Stellen wurden Explosionen beobachtet.

An der Arras-Front nahm das Artilleriefeuer erst am Nachmittag des 2. zum 3. Juni größere Stärke an. Um Mitternacht vom 2. zum 3. Juni griffen Kanadier beiderseits des Sonchez-Baches an. An einzelnen Stellen drangen sie in die Gräben ein. Deutscherseits wurden hierbei Gefangene gemacht. Ebenso wurde ein gleichzeitiger Angriff nördlich der Scarpe, wo die Engländer in dichten Bäumen vordrangen, abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte eine Wiederholung des Angriffes um 2 Uhr morgens. Auch bei Baillecourt wurden englische Sturmtruppen abgewiesen.

Die Bente bei Laussaux aus dem deutschen Vorstoß vom 1. Juni beträgt 8 Maschinengewehre, 12 Schnellfeuergewehre und 400 Gewehre. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf vier Offiziere und 194 Männer. Südlich Bapaume brachte eine Patrouille zwei Flammenwerfer ein. Außerdem wurden an zahlreichen anderen Stellen durch deutsche Patrouillen in der Nacht vom 2. zum 3. Juni Gefangene gemacht, so bei Gerny, in der Region Berry an Bac, auf der Combres-Höhe und bei Reuves.

Deutsche Bomben, die über Mailly an der Aisne abgeworfen wurden, trafen eine auf dem Marktplatz haltende Munitionskolonne, deren Wagen hintereinander mit hellstem Feuerwerk explodierten.

An der Ostfront war das Feuer am 2. Juni lebhafter westlich Luck, südlich Brodn, südlich Brzezany, sowie an verschiedenen Stellen der Karpathenfront. Am näherungsweise starker feindlicher Abteilungen bei Wolociany in den Morgenstunden des 2. Juni, sowie in der Nacht zum 3. Juni wurden leicht abgewiesen, desgleichen nächtliche Vorstöße anderer rumänischer Kompanien, die mit schweren blutigen Verlusten und unter Zurücklassung von Gefangenen zurückstießen. An der mazedonischen Front hielt die Ruhe an. Feindliche Vorstöße bei Alcal Blah, sowie südlich Ouma wurden von den Bulgaren abgewiesen. (B. T. B.)

Die kommende Entscheidungs-Offensive der Entente.

b. Die Schweizer Zeitungen bestätigen die aus Holland kommende Information, daß England alle seine Bundesgenossen für eine neue Generaloffensive auf sämtlichen Fronten gewonnen hat. General Van, der gegenwärtig in der Schweiz die französischen Interessen besucht, soll gelagt haben, daß die neue Generaloffensive noch in diesem Sommer stattfinden wird. Gerenensi habe die Stimmung der russischen Soldaten für eine Fortsetzung des Krieges vollständig wiederhergestellt. Daher könne sich auch Russland ohne Furcht an dem entscheidenden Endunternehmen des Weltkrieges beteiligen.

Die Gesamtverluste der Engländer in der Frühjahrsoffensive in Frankreich ergeben, an der Hand der englischen amtlichen Berichtsstellen vom 1. April bis 27. Mai, 183 040 Männer und 11 720 Offiziere, einschließlich der Verwundeten und Vermissten.

Die silese Eroberung von Nordfrankreich durch die Engländer. Die „Kölner Bis.“ meldet aus Christonia vom 2. d. M.:

In den nordischen Bank- und Finanzkreisen erzählt man, aus sicherer Quellen erfahren zu haben, daß die Engländer für Calais und Umgebung in allergrößtem Umfang Verträge auf die Dauer von 99 Jahren geschlossen haben. (B. T. B.)

Ministerkrise in Frankreich?

Die Freitag-Abendausgabe des „Journal du Peuple“ kündigt in einem stark zensurierten Artikel an, daß man in der französischen Kammer von der Möglichkeit einer Ministerkrise spreche. Für die geheime Signatur waren Enthüllungen der aus Petersburg zurückgekehrten sozialistischen Deputierten angeläufigt, von denen man großen Einfluß auf die Kammer erwarte. Im gleichen Blatt gibt eine Anzahl Sozialisten ihre Absicht kund, die Begründung eines französischen Arbeiter- und Soldatenrates vorzubereiten.

Die Auslandsbewegung in Frankreich.

Lyoner Blätter melden aus Paris: Seit Freitag vor mittag ist eine Enthaltung in der Straße eingetreten. Mehrere Körperkräfte haben ihre Forderungen durchsetzen können. In Lyon-les-Moulins und Boulogne-sur-Mer wurde die Arbeit in einigen Fabriken wieder aufgenommen. Auch in Lyon haben die Befangenstellungen nach Billigung der Forderungen die Arbeit wieder aufgenommen. Dagegen ist in Rouen in einigen Fabriken und Konfektionsgeschäften ein Streik ausgebrochen. (B. T. B.)

Die Gefangen behandlung in Frankreich.

Österreichische Austauschgefange, die kürzlich aus Frankreich zurückkamen, führen bittere Klage über die ungenügende Nahrung und die geradezu furchtbar hysgienischen Einrichtungen der französischen Gefangenelager. Durch gewissenlose Lagerkommandanten werden allerhand Schleudungen vorgenommen, wodurch die sich auf Kosten der Gefangenen bereichern. Die Berichterstatter haben 32 Österreicher und 6 Bulgaren.

die in flagranter Verletzung des Völkerrechts gehandelt werden sollten, in einer Munitionsfabrik zu arbeiten. Als sie sich weigerten, wurden sie 60 Tage in Dunkelzellen bei Wasser und Brot eingesperrt und glichen nach ihrer Entlassung wandelnden Skeletten. Endlich wurden sie nach nur eintägiger Ruhe in das Depot verbracht. (B. T. B.)

Italienische Einberufungen.

Die italienischen Blätter melden die Einberufung der ersten, zweiten und dritten Kategorie der Jahrestasse 1899. (B. T. B.)

Die Anarchie in Russland.

b. Die täglich massenhaft aus der russischen Provinz eintreffenden Schreckenberichte lassen die Anarchie und die mehr und mehr eisende Auflösung Russlands erkennen. Die Bezirksstadt Barnaul am Ob, ein wichtiger Punkt des sibirischen Getreidehandels, wurde von einer Verbrennungsbande als Strafe für die von der Bevölkerung ausgebüßte Lynchjustiz angezündet. Der Brand zerstörte, wie „Nowoje Wremja“ meldet, fast die ganze Stadt. Die Gebäude der Stadtverwaltung, der Verwaltung der Eisenbahnen, die elektrische Station, das Bezirksgericht, die Militärverwaltung, alle Magazine, das Feuerwehrdepot, zwei Bauten, die Telephonstation, das Wasserwerk, Waschhäuser, Kontore, Speicher, Konsumgenossenschaften, Schulen, das Seminar, sämtliche Mühlen brannten ab. Die Zahl der Opfer geht in die Hunderte, darunter sind Mitglieder der Stadtverwaltung und der Gerichtsbehörden. Die Stadt ist mit einem Schlag bettelarm geworden.

In Novgorod verbündete sich die Miliz mit den Verbrennungsbanden und nahm an den Plünderungen teil. Die Stadtverwaltung versuchte in aller Eile, eine neue Miliz zu organisieren, welche in den Straßen blutige Räume mit den Verbrennern austämpfte. Ein großer Teil der Garnison nahm an den Plünderungen und Brandstiftungen teil. Zwei Bierzel der bedeutenden Handelsstadt sind in einen Trümmerhaufen verwandelt.

Das Erivanische Gouvernement wurde von Kurden überfallen, die plünderten, brandstahlen und das gesamte Vieh wegtrieben. Der größte Teil der Bevölkerung wurde niedergemordet. Das Militär war gänzlich machtlos.

Aus Petersburg wird weiter berichtet, daß in den russischen Klöstern entwürdigende Unruhen stattfinden. Die Mönche heben die Bevölkerung gegen die Kerze auf. Die Klostermönche sind seit vollständig demoralisiert. Zahlreiche Kerze seien getötet worden. — Eine Reuter-Privatdeputation aus Petersburg besagt: Die Tatfrage, daß eine Gruppe von einigen Hundert Anarchisten, mit Revolvern, Handgranaten und Säbeln bewaffnet, und schwarze Fahnen tragend mit der Anschrift: „Nieder mit der Autorität! Nieder mit dem Kapitalismus! Hoch die soziale Revolution und die Kommune!“ am hellen Tage auf dem Kreml-Prospekt und anderen Hauptstraßen von Petersburg unbekannt ihr Treiben konnten, beweist, wie weit die Dinge in der Hauptstadt wieder einmal gediehen sind. Unter den Anarchisten befinden sich auch Soldaten und Matrosen. Der Zug mache vor der Kathedrale halt, wo Norden an die Volksmassen gerichtet wurden. Ein Matrose sagte u. a. man wolle nur den Kapitalisten zu Leibe gehen, die Arbeiter hätten nichts zu befürchten. Auf dem Kreml-Prospekt hetzen die Anarchisten die Volksmassen auf, die Banken und die Sparkassen zu plündern, und erklären, daß sie am Vorabend der Gemeindewahlen die soziale Revolution proklamieren würden.

Millionen Fahnenflüchtiger in Russland.

Auf dem Petersburger Kongreß der Abgeordneten von der Front sprach nach einem Telegramm aus Saratow ein Beirat des Ministers des Auswärtigen Obersekretärs Jakubovitsch über die Desertionen von der Front. Er erklärte, die Zahl der Fahnenflüchtigen umfasse jetzt Millionen. Die Regierung müsse daher von den Soldaten selbst und den Bauern dahin im Kampfe gegen diese gefährliche Erscheinung unterstützen. Auch die Trunksucht im Heere nehme immer schrecklichere Formen an. (B. T. B.)

Unruhen in Kronstadt.

Reuter meldet aus Petersburg: Das Komitee der Soldaten und Arbeiter in Kronstadt bemächtigte sich der Festung, weigerte sich, die vorläufige Regierung anzuerkennen, und entzog die Vertreter der Regierung ihrem Amt.

Das Reuter-Bureau meldet aus Petersburg: Das Komitee von Kronstadt habe am Freitag mit großer Mehrheit einen verhängnisvollen Beschluss gefasst. Es habe nämlich beschlossen, daß in Zukunft die Beziehungen zwischen Kronstadt und Petersburg sowie zu dem übrigen Russland nur durch Vermittlung des Komites in Petersburg geregelt werden können. Der Justizminister hat seine Kollegen hierzu in Kenntnis gesetzt und sei durch Vermittlung des Petersburger Komites mit dem Komitee in Kronstadt in Unterhandlungen getreten. Er habe die Absicht, das Komitee in Kronstadt dazu anzuweisen, seinen Entschluß rückgängig zu machen und sich mit der Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Es scheint, daß an dem Abend, an dem diese folgenschwere Sitzung des Kronstädter Komites stattgefunden hat, zwei Sozialisten der extremen Richtung aus Petersburg dort angekommen sind. (B. T. B.)

Große Wirtschaft

im Königl. Großen Garten.
Täglich Konzert Kgl. Musikdir. Oscar Herrmann.
Anfang 4 Uhr.

Dampfschiff-Hotel

Blasewitz.

eden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag,
Anfang 4 Uhr.

Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Landst.-Inf.-Batl. XII, 9.
Direktion: Feldw. Minkwitz.

Victoria-Theater.

Heute und folgende Tage
Gastspiel: Wilhelm Hartstein.

Der „schöne“ Wilhelm.

Burlesker Schwank von Wilhelm Hartstein.
Vorher: der neue Varieté-Spielplan, u. a.

Komiker Beckers

als „Fliegentüten-Heinrich“.

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Vorverkauf 10–12 und 6–7 Uhr, Sonntags 11–1 Uhr.

Königshof.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Oscar Junghähnels beliebte Sänger u. Schauspieler.

Außer dem neuen Goloteil

„Die letzte Brotmarke“.

Lebenstil von Oscar Junghähnel.

Plakette zahl: wochentags 20 A für 1. Platz.

Vorzugskarten nur wochentags gültig.

SARRASANI



Seite 4
Wochontag, 2. Juni 1912
Nr. 151

Flora-Sommer-Theater

(Hammers Hotel), Augsburger Str. 7. Tel. 18210.

Taezer-Gesellschaft. Abendstück 8½ Uhr.

„Im Grug zum grünen Krauze“.

Einheit. Vollständig abgegangen. Ein v. Spanisch-Bodenstaedt.

Vorverkauf bei Kondit. Fischer, Pirnaischer Platz, Tel. 20511.

Wolf, Geestra., Tel. 21022. Wolf, Augsburger Straße 8.

Vorzugskarten wochentags und Sonntags nachm. gültig.

Sonntags 2 Vorstellungen, nachm. 4 u. abends 8½ Uhr.

Die Verkaufsstelle der Kgl. Blindenanstalt mit Blindenwerkstätte, An der Falkenbrücke, empfiehlt Bärsten und Besen, Seiler, Korb- und Flechtwaren für Haus u. Hause. Annahme von Stuhlflechtabenteilen, Reparaturen und Bestellungen. Nachweis von Blauverstimmern. Die Erträge des Geschäfts werden lediglich zur Unterstützung hilfsbedürftiger Blinder verwendet. Telefon 11009.



Wiener Schaber 3 Mark,
extrafeiner Hohlschliff 6

Richard Münnich, Hauptstrasse 11.

Ritschenverpachtung.

Schriftliche oder mündliche Gebote für die diesjährige Ritschenverpachtung des Rittergutes Rauslitz bei Starbach werden bis 9 d. Mts. erbeten.

Die Gutsverwaltung.

Damen mit schwachem Haar

finden die beliebten Söpfe ohne lästige Schnur von bestem Naturhaar bis zu dem bislangen v. 6–70 A., wunderbar leicht, Stirnlocken, nicht ausgebunden, 100. Ausw. Umlauf 1 Tag.

Max u. Aenni Kirchel
Marienstr. 18, gegenüber 3 Raden.

Unser Kampf um das Ehe-Glück!

Das Trieb- und Eheleben ist der Ursprung alles Schönen und Erhabenen, des höchsten Glücks, der Gesundheit und Kraft: – nicht der kürteste Weg zu Schmerzen, Selbstvorwürfen, Enttäuschungen und Enttäuschen. Auch derjenige, der sich gegen Ausflüchtungen, wie sie durch obiges Buch gegeben werden, glaubt stricken zu müssen, lebt es unbedingt, denn ein echter Deutscher kann nicht verstecken, ob er eine Sache kennt. Unglück und Sorgen werden von tausenden und abtausenden, die früher unanständig waren, durch dieses Buch abgewendet, das uns in der Liebe und Ehe den ewigen Quellen alles Lebens und der elementarsten Freuden in kristallener, reinster Schönheit offenbart.

Das Werk:

Unser Kampf um das Ehe-Glück

ist nach den Grundzügen des großen und weisen Helden der Menschheit: Dr. Hufeland bearbeitet und von Dr. Küchner herausgegeben.

Gerade Hufeland war es, der in eindringlichster Weise und wie er selbst schreibt, mit blutendem Herzen auf die tragischen Folgen der von der Menschheit ursprünglich ja gar nicht gewollten Unwissenheit über die wichtigsten Fragen des Menschengeschlechts hinwies.

Er nennt es:

Unverzeihliche Vernachlässigung, daß man die Jugend unvorsichtig ins Leben stößt, statt ihr die zur Gründung eines langen, geblunden und frohen Lebens wichtigsten Aufklärungen und Belehrungen mit auf den Weg zu geben; und daß man Mann und Weib tatsächlich ebenso unterfahren und unvorsichtig in die Ehe treten läßt, wo ihrer, eben auch infolge ihrer Unvorsicht und Unerfahrenheit, die größten Leiden, Enttäuschungen und Enttäuschen warten, statt, wie es in der von Gott gewollten heiligen Ehe als Kraft- und Freudenspenderin sein soll, Liebe, Gesundheit und Glück!

Das Werk hat folgende inhaltliche Kapitel:

- I. Wie vieles anders ist als es sein sollte.
- II. Die Ursachen des Geschlechtsfeinds nach Dr. Hufeland.
- III. Wissenschaftliche Frauenschule.
- IV. Die Folgen der unverschuldeten Unwissenheit.
- V. Mutterglück oder Mutterleid? Charakteristische Geständnisse.
- VI. Was möchten die Frauen wissen?
- VII. Die Gefahren für das Weib, wenn wir die Heiligkeit seines Weibes und der Mutterlichkeit mißachten.
- VIII. Was sind wir unseren Kindern schuldig?
- IX. Die Folgen der Ammenmärchen für die Jugend.
- X. Das Höchste für den Mann ist, sein Weib zu schützen.
- XI. Der Segen der sinnuellen Aufklärung für Mann und Weib, Jungling und Jungfrau.

Das Werk kostet mit Porto 2.— (bei Nachnahme 20 A mehr) und wird versandt vom

Hestulap-Berlag, Oranienburg 57.

Gässerde Blätter Glühstücke
Donath
Doppelspalbart. Platz 2



Brillanten Perlen, Pfandscheine
faulit zu den höchsten Preisen
Schmid, Amalienplatz 1, Ecke Marshallstraße.

Ergrauendes Haar

erbält durch einfaches Ueberdichten mit völlig unschädlichen Birkenglänzern die fröhliche Fräbe naturgetreu und unauffällig wieder. Auch behandeln wir in separaten Tagesstunden ergrauendes Haar mit Birkenglänzern unter Garantie des Erfolges. Versand prompt. 1 fl. 2,50, bei 2 fl. 4,50 fl.

Max Kirchel, Marienstraße 13.

Man glaubt es kaum, was für

große Erfolge mit der

Billa Salbe

ergiebt werden kann.

Es ist ein gutes, altbewährtes Mittel gegen alte Brustschäden und mancherlei Ausschläge und Entzündungen und sollt infolgedessen in seinem Haushalte fehlen.

Zahlreiche Gutachten stehen zur Seite. — Die Dose kostet nur 1.— M. u. ist bei Voreinführung des Preises v. 1,10 fl. od. Nachnahme erhältlich nur in der Löwen-Apoth., Noda 2. A.

W. Tietze. Bitte auf

Firma zu achten. Vor Nach-

ahmung w. dring. gewarnt.

Brillanten, Berlin

faulit zu den niedrigsten Preisen

William Hengerer, Schlager.

Bürsten, Besen, Pinsel, Kämme, Korb- u. Seilerwaren

bei

J. Räppel, Obergraben 3

und Ramenstr. 22.

Jetzt p. Kasse 550, 575–700, fortlauf.

Pianos Fräne, Börster u., günstige Leistungen.

Miete billig.

Gormonius, auch m. Spielflapp.

E. Engelmann, Sorestr. 11, 1.

gekauft. Preis erb.

Sorestr. 11, 1.

Pianino

gekauft. Preis erb.

Sorestr. 11, 1.

Brillanten, Berlin

faulit zu den niedrigsten Preisen

William Hengerer, Schlager.

gekauft. Preis erb.

Sorestr. 11, 1.

Bürsten, Besen, Pinsel, Kämme, Korb- u. Seilerwaren

bei

J. Räppel, Obergraben 3

und Ramenstr. 22.

Jetzt p. Kasse 550, 575–700, fortlauf.

Pianos Fräne, Börster u., günstige Leistungen.

Miete billig.

Gormonius, auch m. Spielflapp.

E. Engelmann, Sorestr. 11, 1.

gekauft. Preis erb.

Sorestr. 11, 1.

Pianino

gekauft. Preis erb.

Sorestr. 11, 1.

Brillanten, Berlin

faulit zu den niedrigsten Preisen

William Hengerer, Schlager.

gekauft. Preis erb.

Sorestr. 11, 1.

Bürsten, Besen, Pinsel, Kämme, Korb- u. Seilerwaren

bei

J. Räppel, Obergraben 3

und Ramenstr. 22.

Jetzt p. Kasse 550, 575–700, fortlauf.

Pianos Fräne, Börster u., günstige Leistungen.

Miete billig.

Gormonius, auch m. Spielflapp.

E. Engelmann, Sorestr. 11, 1.

gekauft. Preis erb.

Sorestr. 11, 1.

Pianino

gekauft. Preis erb.

Sorestr. 11, 1.

Brillanten, Berlin

faulit zu den niedrigsten Preisen

William Hengerer, Schlager.

gekauft. Preis erb.

Sorestr. 11, 1.

Bürsten, Besen, Pinsel, Kämme, Korb- u. Seilerwaren

bei

J. Räppel, Obergraben 3

und Ramenstr. 22.

Jetzt p. Kasse 550, 575–700, fortlauf.

Pianos Fräne, Börster u., günstige Leistungen.

Miete billig.

Gormonius, auch m. Spielflapp.

E. Engelmann, Sorestr. 11, 1.

Besuchtes und Besuchtes.

Studienausflug des Königlich Sächsischen Alterszumvereins nach Bautzen. Unter zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder unternahm der Königlich Sächsische Altertumsverein am Sonnabend seinen diesjährigen Studienausflug. Als Ziel war die Hauptstadt der Oberlausitz, Bautzen, ausgesucht worden. Der Ehrenpräsident des Vereins, Se: Königliche Hoheit Prinz Joachim Georg, hatte es sich auch diesmal nicht nehmen lassen, an dem Ausflug teilzunehmen. Auch Generaloberst Freiherr v. Haußen, Staatsminister Dr. Beck und andere namhafte Persönlichkeiten aus Dresden, sowie eine Anzahl Geschäftskreunde aus Freiberg, Böhmen u. a. hatten sich der Fahrt angelohnt. Die Ankunft in Bautzen erfolgte gegen 9.30 Uhr. Hier wurden die Ausflügler von den Mitgliedern des dortigen Brudervereins begrüßt und nach dem Stadtmuseum geleitet. In der Vorhalle hielt zunächst Stadtbaudirektor Höhre einen einleitenden Vortrag über die Ausföhrung des Museums und seine Entwicklung seit dem Jahre 1888. Dann wurden die einzelnen Räume des Museums eingehend besichtigt. Von hier aus begaben sich die Herren nach dem nahegelegenen Wendischen Museum, wo sich u. a. auch Herr Kreishauptmann v. Grausbaer zur Begrüßung eingefunden hatte. Die Erdäunteren gab hier Domherr-Oberlehrer Weraw. Nach dem im Rathaus zum Goldenen Löwen eingenommenen Frühstück folgte eine Besichtigung der gewaltigen Petrikirche, an deren Eingang Pastor prim. Habler die Herren begrüßte. Am evangelischen Teile hielt Dr. Aug. Rauba an der Hand vorliegenden Blätter einen Vortrag über die Erstellung der Kirche, die als die gewaltigste Raumhöhlung der Oberlausitz gedeutet werden und deren Errichtung man bis zum Jahre 1898 zurückverfolgen kann. An der lutherischen Abteilung der Kirche zeigte Prälat Thale den kostbaren Kirchenstab. Nach einem kurzen Besuch des Rathauses wurden die Räume der alten Franziskanerkirche, sowie das Schloss Orlensburg besucht. Zum Schluss stellte man dem Domherr St. Petri einen kurzen Besuch ab. Einem hohen Besuch gewährte auch der Bischof der Aningau der Nikolaikirche. Das gemeinsame Mittagessen wurde im Hotel Gude eingenommen. Hier begrüßte Geb. Regierungsrat Dr. Ernst die Teilnehmer im Namen des Gemeinwohlandes. Im Namen des erkrankten Oberbürgermeisters Dr. Kneubauer begrüßte Stadtburgar Höhre die Gäste. Mit den freundlichen Worte der Begrüßung dankte Se: Königliche Hoheit Prinz Joachim Georg im Namen des Vereins. Er schloß mit einem breitlachen Hurra auf die Stadt Bautzen. Nach ausgeprobter Tafel, an der auch der Landesälteste der Oberlausitz Prinz zur Lippe teilnahm, kehrten die Ausflügler hochbefriedigt von den gewonnenen Eindrücken nach Dresden zurück.

Kriegsausflug des Verbandes der sächsischen Hausbesitzervereine. Zum dritten Male während des Krieges waren die Mitglieder der dem sächsischen Verbande angehörenden Hausbesitzervereine gestern nach Chemnitz zu wichtigen Beratungen gekommen. Der Vorsitzende, Stadtverordneter Matthes, Chemnitz, eröffnete die Tagung mit geprägten Worten. Sobann wurde die Abdankung eines Begrüßungstelegramms an den König beschlossen. Nach weiteren Begrüßungsreden hielt Justizrat Dr. Wilder, Chemnitz, einen Vortrag über Haftkreditfrage und Siedlungswesen. Nach der Mittagspause wurde zunächst in einer allgemeinen Aussprache eingetreten, an deren Anfang zwei Entschließungen angenommen wurden, die die Neugestaltung der ersten Städtefammer, sowie die Errichtung von Hausbesitzerkammern betrafen. Sodann erhielten Stadtverordneter Springer, Chemnitz, den Jahresbericht. Der Kostenbericht, der von Mühle, Chemnitz, erststellt wurde, wies trotz des Krieges ein erfreuliches Bild auf. Die Einnahmen und Ausgaben balancierten mit 13 855 Mk. Der Kostenbericht wurde genehmigt und dem Gesamtverband Entlastung erteilt. Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm der Antrag des Verbandsvorstandes auf Förderung der Säuglinge ein. Im Laufe der Beratung hierüber beauftragte Rechtsanwalt Kohlmann, Dresden, die Verlegung des Sitzes des sächsischen Hausbesitzerverbandes von Chemnitz nach Dresden. Bei namenslicher Abstimmung wurde der Antrag mit 290 gegen 59 Stimmen abgelehnt. Nach einem Referat des Stadtrats W. Russel, Leipzig, wurde die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zum Zwecke des Anschlusses des sächsischen Verbandes an den Zentralverband der Hausbesitzervereine beschlossen. Für das laufende Geschäftsjahr wird keine Erhöhung der Beiträge gefordert. Bei den Ergänzungswahlen zum Vorstand wurden die ausscheidenden Mitglieder zumeist wiedergewählt.

Bernadini. Der am 22. November 1916 in Dresden verstorbenen Privatmann Rudolph Julius Keller hat der Stadtgemeinde Dresden lebenslang 10 000 Mark zu Zwecken der Krankenfürsorge vermacht.

Die Evangelische Missionsvereinigung Junger Männer zu Dresden veranstaltete gestern (Sonnabend) nachmittag im Prinzen-Margarethen Park ein Wald-Missionsfest, bei dem Superintendent Siegmund-Broehnau die Predigt, Missionsdirektor Bischof Heinrich-Hermann die Ansprache, Pfarrer Hummel eine Begrüßung und Pfarrer Dr. Götschling das Schlusswort hielten. Die musikalischen Vorläufe des Verbandsvokalensembles standen unter Leitung des Pianisten Ad. Müller.

Vereinsfeier. Am 21. Mai wurde den Vermündeten des Vereinsjugendts Carlschau eine schöne Abendveranstaltung aus dem Kreise der Verwandten geboten. Zum Vortrag gelangten vierzehn Klavierstücke und Rezitationen, die heiligen Dingen gewidmet waren. Ausdrucksvoll waren die Herren Unteroffiziere Groß, Brückner und Gatz.

kleine Brände. In der Nacht zum 2. Juni wurde die Feuerwehr zu einem Brande in der Oppelstrasse gerufen, wo in einer Wohnung und Büstenmacherwerkstatt Feuer ausgebrochen war, das mit einem Rohr gelöscht wurde. Ferner erfolgte am 3. Juni früh 8 Uhr 10 Min. ein Brand nach Rosenstrasse 60, wo mit einem Löschgerät ein Küchenbrand unterdrückt wurde.

Leipzig. Auf Grund erdrückenden Belastungsmaterials kam am Sonnabend der Handlungsbefehl Friederich Otto Lohse, geboren am 28. April 1881 in Leipzig-Kleindörrn, allein in der Moritzstrasse an der Antonie Weber, Berliner Straße 1, dringend verdeckt verhaftet worden. Lohse, ein Mensch, der schon vielfach mit dem Gefängnis und auch mit dem Buchhaus Bekanntheit gemacht hat, lenigte die Tat. Die gegen ihn gesammelten Beweise lassen ihn jedoch fast mit Gewissheit als überführt erscheinen.

Vereinskalender für heute:

Dresdner Singakademie: Probe.

Börse- und Handelsteil.

Vinzenz-Werke Aktiengesellschaft, Dresden. Der Vorstand widmet in seinem Jahresabschlussbericht für 1916 zunächst dem Kaufhaus vergangenen Jahres verstorbenen Gründer des Unternehmens, Eggersen Vinzenz, einen längeren Absatz und schreibt dazu über das Geschäftsjahr 1916 u. a.: Die Ausfuhr unserer allen Hauptartikel ist infolge des Krieges noch weiter gestiegen. Auch das Geschäft im Inland ist durch die zunehmende Spannung der wirtschaftlichen Verhältnisse und durch die infolge der Versicherung aller Rohmaterialien schwierig gewordene Preissteigerung unserer losemitteligen Spezialitäten etwas zurückgegangen. Den Ausfall konnten wir zum Teil weitmachen durch Lieferungen in Seiten- und sonstigen Wolltextilien, sowie in spartanischen Artikeln, von denen insbesondere das konzentrierte Barber-Sapotipulpa, als Barberus und Diätetum bei der herrschenden Futtermittelknappheit bei einer wachsenden Beliebtheit erfreut. Bis jetzt ist es uns möglich gewesen, die Rohstoffe für unsere Artikel, wenn auch zu teuren Preisen, noch zu beschaffen bzw. aufzutreiben zu erhalten. Wie weit dies für die weiteren Monate des

hegenden Jahres möglich sein wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Wir vermuten daher über die Auswirkungen des laufenden Geschäftsjahrs etwas Neues nicht zu sagen. Der erzielte Gewinnbetrag beläuft sich nach 571 285 M. Abschreibungen auf 1 109 184 M., der wie folgt verwendet werden soll: Zuweisung zum Reservefonds 100 000 M., 15 % Dividende gleich 60 000 M., Rentenanteil des Aufsichtsrats 67 110 M., Zuwendung an den Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds 40 000 M., Vorrat auf neue Rechnung 92 024 M.

Paris, 31. Mai 1917. Bankausweis.
Gold in den Raffen . . . Francs 3 239 921 000 Jun. 4 506 000
Gold im Ausland . . . 2 033 748 000 unverändert
Barwert in Gold . . . 257 000 000 Jun. 107 000
Guthaben im Ausland . . . 765 576 000 Jun. 61 628 000
Vom Notariorium nicht betroffene Wechsel . . . 522 161 000 Jun. 53 766 000
Guthaben Wechsel . . . 1 221 257 000 Jun. 10 368 000
Vorläufige auf Wertpapiere . . . 1 120 569 000 Jun. 7 884 000
Vorläufige an den Staat . . . 10 766 000 000 Jun. 100 000 000
Vorläufige an Verdunst . . . 2 468 000 000 Jun. 10 000 000
Reisenkonto . . . 19 470 437 000 Jun. 84 928 000
Schuldnoten . . . 127 223 000 Jun. 46 028 000
Provisoguthaben . . . 2 628 100 000 Ahd. 705 000

Bermisches.
** Grubenunglücks. Aus Frankenholz (Pfälz) wird gemeldet: Auf Schacht I und II der bietigten Grube ereignete sich am Sonnabend abend, wie Pfälzische Blätter berichten, ein großer Grubenunglüch durch eine Explosion, die durch verbotswidriges Öffnen der Grubensicherungslampen verursacht wurde. Viele Bergleute verunglückten und erlitten schwere Brandwunden im Gesicht, an den Händen und am Oberkörper. Bei zweien von ihnen wird am Aufkommen gezweifelt. Die Verunglückten wurden in das Frankenholzer Knapsacklazaret gebracht. (B. T. B.)

** Das Hochwasser in Oberitalien. "Avanti" aufgabe beträgt der durch das Hochwasser allein in der Gemeinde Valdans angerichtete Schaden an Straßen, öffentlichen Bauwerken und Privateigentum über 10 Millionen Lire.

Sportnachrichten.

Hamburg, 3. Juni. 1. Rennen. 1. Meilanz (Schäfer), 2. Gobano, 3. Gobano (Lietz). Tot. 14 : 10, Platz 15 : 10. Werner Lietz, Schäfer. — 2. Rennen. 1. Monetti (Wohl), 2. Daedal, 3. Rossetti. Tot. 18 : 10, Platz 19, 12 : 10. Werner Lietz, Rossetti. — 3. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 11 : 10. — 4. Rennen. 1. Meridian (Wohl), 2. Prolog, 3. Eisenerz. Tot. 105 : 10, Platz 19, 12, 30 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 5. Rennen. 1. Agamemnon (Lietz), 2. Samon, 3. Emanueld. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Lietz. — 6. Rennen. 1. Winterstein (Wohl), 2. Österre. 3. Petersen. Tot. 37 : 10, Platz 10, 11 : 10. Werner Lietz; Nolting, Theos. — 7. Rennen. 1. Götz (C. Schmidt), 2. Ander, 3. Papprns. Tot. 90 : 10, Platz 18 : 10. Werner Lietz; Papprns. — 8. Rennen. 1. Papprns (Wohl), 2. Ahd. 3. Mönchmühle (Wohl). Tot. 24 : 10, Platz 25 : 10. 4. Mönchmühle (Wohl), 5. Münchmühle. Tot. 54 : 10, Platz 29 : 10. 2. Penzlin, Platz 32 : 10. Werner Lietz; Penzlin. — 9. Rennen. 1. Schäfer, 2. Gobano, 3. Gobano, 4. Gobano. — 10. Rennen. 1. Agamemnon (Lietz), 2. Samon, 3. Emanueld. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Lietz. — 11. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10. Werner Lietz; Langen. — 12. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 58 : 10, Platz 16, 16 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 13. Rennen. 1. Agamemnon (Lietz), 2. Samon, 3. Emanueld. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Lietz. — 14. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 15. Rennen. 1. Agamemnon (Lietz), 2. Samon, 3. Emanueld. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Lietz. — 16. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 17. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 58 : 10, Platz 16, 16 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 18. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 19. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 20. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 58 : 10, Platz 16, 16 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 21. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 22. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 23. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 24. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 25. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 26. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 27. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 28. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 29. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 30. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 31. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 32. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 33. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 34. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 35. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 36. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 37. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 38. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 39. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 40. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 41. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 42. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 43. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 44. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 45. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 46. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 47. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 48. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 49. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 50. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 51. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 52. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 53. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 54. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 55. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 56. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 57. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 58. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 59. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 60. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 61. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 62. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz. — 63. Rennen. 1. Wendelsius (Rosenthaler), 2. Jahn, 3. Langen. Tot. 17 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Langen. — 64. Rennen. 1. Emanueld, 2. Österre. 3. Eisenerz. Tot. 57 : 10, Platz 15, 15 : 10. Werner Lietz; Eisenerz.

Briefkästen.

*** Grenadier H. R. „Wie bei uns hier erzählt wird, sollen Familien für Söhne, die zusammen über sechs Jahre dienen, eine Entschädigung erhalten. Ist daran etwas Wahres, oder wie verhält sich die Sache? Wohin hat man sich zu wenden, wenn man das beantragt? Ich selbst bin 1913 eingezogen worden, diene also im vierten Jahre, mein Bruder ist 1915 als Rekrut eingezogen, dient also im zweiten Jahre. Dann habe ich noch zwei Stiefbrüder: der ältere dient im sechsten Jahre (als Ulan), war bei Kriegsausbruch aktiv im dritten Jahr, ist (Festreiter), der andere als Landsturmrekrut, dient im zweiten Jahre. Wir haben alle vier im Felde. Habe schon immer im Briefkasten der „Nachrichten“, die wir hier oft erhalten, mal gesucht, aber noch nichts hierüber gefunden, und wäre deshalb für eine Auskunft recht dankbar. Da ja eine kleine Unterstützung bei uns recht gut gebraucht würde, besonders, da unsere Eltern nirgends eine Unterstützung erhalten.“ — Über die Aufwandsentschädigungen für kinderreiche Soldatenfamilien ist im Briefkasten schon wiederholt Auskunft gegeben worden. Es kommt bei Ableistung der gesetzlichen arbeit- oder freizügigen Dienstpflicht eine Gewaltentlastung von sechs Jahren in Frage, also für mindestens zwei Söhne. So viel von hier aus nach Ihrer Anfrage beurteilt werden kann, würden die Bestimmungen im vorliegenden Fall zur Anwendung kommen. Der Anspruch ist von den Eltern bei der Ortsbehörde zu stellen. Die Entschädigung beträgt jährlich 240 M. für jeden Sohn.

*** D. R. „Im Briefkasten vom 21. Mai hatte Onkel Zähnere einen wissbegierigen Neffen einiges über die japanische Schnurartgarde gesagt. Auch in China besuchten Vereine, deren Zwecke als geradzu grotesk bezeichnet werden müssen. Viele solcher Vereine richten bis in das erste oder zweite Jahrtausend vor Christus aus. Manche davon haben aber ihre einstigen guten Absichten vergessen, sind almählich entartet und zu einer schweren Plage für das Volk geworden. Eine der anständigeren dieser Gesellschaften scheint noch der im 11. Jahrhundert vor Christo vom Kaiser Wang Wang gegründete „Verein für verlassene Leichen“ zu sein, der auf dem menschlichen Totentumulus beruht. Der Verein behilft Arme und Unbegabene, ließt den Mittellosen Gräber und Särge, pflegt vernachlässigte Gräber. Er erhält sich durch die Beiträge seiner Mitglieder und der öffentlichen Wohltätigkeit. Im äußersten Falle wird gebettelt; kein Wohlhabender wagt es, eine Gabe zu verweigern. Alljährlich wird das Totenfest des kaiserlichen Vereinsgründers gefeiert. Da werden für die verstorbenen Armen reichhaltige Tafeln gedacht; glaubt aber der Wortlaut, dass die Toten fast sind, so verzehren die Vereinsmitglieder die aufgetragenen Speisen. Einem ähnlichen Kultus ist auch der im 8. Jahrhundert vor der christlichen Zeitrechnung begründete „Verein für Ertrunkene“ entsprung. Der Künige hält viel darauf, mit vollständigen Gliedmaßen in den Himmel zu kommen, da ihm sonst seine Ahnen unerträglich aussehen. Er ist deshalb auch ein Feind aller Operationen, die ihm etwa ein Körperteil kosten könnten. Ein schreckliches ist es für ihn, wenn die Kirche etwas seinen Leichnam verbrennt. Deshalb befreit sich der erwähnte Verein damit, die Körper der Ertrunkenen zu bergen und zu beerdigen. Bei Schiffbrüchen sind freilich die Vereinsmitglieder mehr darauf bedacht, die Leichen aufzufischen, als die Lebendigen zu retten. Auch der im 27. Jahrhundert vor Christo begründete „Feuerwehr-Verband“ ist völlig entartet. Die Feuerwehrleute rauben und stehlen, was sie nur irgend erlangen können. Einen eigenartigen Zweck verfolgt weiter der „Verein von Beamtenpiranen“. Da in China nichts ohne Besteck möglich ist, so ist es an der Tagesordnung, dass Tausende, die ihre Prüfungen bestanden haben, jahrelang auf Anstellung warten müssen. Sie werden daher Mitglieder des genannten Vereins. Ist nur eine Stelle frei, so wird eine Lotterie veranstaltet, für die jeder einen Eintritt zahlt. Der Glückliche, dessen Name gezogen wird, gewinnt die gesamten Einfälle. Er geht dann zu dem Börsen und den übrigen in Frage kommenden Beamten, um sie zu besiegen und so die Stelle zu erlangen. Der Verein ist eine regelmäßige Einnahmequelle für die chinesischen Beamten. Keine von diesen Körperschaften legt aber den Einheimischen und Fremden so ungemeine Druck auf, wie der Verband der Bettler. Sonne Scharen von Bettlern sieht man auf den von Schmutz harrenden Straßen der chinesischen Städte; sie fallen jeden Kontaktleidern an und heischen von ihm eine Gabe. Die Bettler sind in jeder Stadt organisiert, haben einen Chef, unterrichten Abgaben, d. h. Belehrungsgelder, an das Stadtvermögen, das sie duldet. Im Falle von Unruhen sind sie auch die ersten, die sengen, brennen und plündern. Die Vedenbürger, die dem Verband eine bestimmte Abgabe entrichten, werden von den Bettlern verschont. Es gibt drei Klassen von Bettlern: solche, die in Abteilungen von drei oder vier gehen, welche, die sich allein an einem bestimmten Platze hinbauen oder allein umherziehen, und endlich solche, die die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden durch sich selbst zu erregen suchen, umhobare Geschworene usw. auf sich ziehen.“

*** Alter Strajarken. „An einer Unterhaltung über den Vollzug von Strafen in früherer Zeit wurde auch der Ausdruck „Säckungsfalle“ im Zusammenhang mit der alten Augustus-Brücke gebracht. Wann ist die Strafe des Säckens in Sachsen eingeführt bzw. aufgehoben worden, und was hat der Ausdruck „Falle“ damit zu tun?“ — Neben das Alter der Strafe des Säckens herhebt Ungewissheit, aber schon bei den Germanen galt das Erränken oder Erstricken in Tümpeln als erster Tod. Sie wurde in der Regel nur an Kapitalverbrechern (Eltern, Kinder- und Gattenmörder oder Bestialmörder) vollzogen. Der in einem Pedersack erstickte Verurteilte erhielt gewöhnlich als Gesellschaft einen rauenden Hund, Affen, Hahn, eine Kasse oder Schlangen zur Vermehrung seiner Seelenpein. In Sachsen wurde die Säckungsfalle auch vom Kurfürsten August gelegentlich festgesetzt. Nach ihrer Aufhebung am 17. Januar 1781 trat an ihre Stelle die Tötung mittels des Rades. Anfänglich wurde in Dresden das Säcken beim Galgen am Weißeritzberg vollzogen. Später wurde durch eine Leistung in der Rüstung der Augustus-Brücke der Delinquent in die Elbe hinabgestürzt. Diese „Säckungsfalle“ genannte, mit einem Holzständer versehene Leistung verschwand, als die früheren Rinnen der Brücke mit Platten verlegt wurden. Diese lebtere Maßnahme machte sich notwendig, weil ältere Mühlsteinklöppel, z. B. bei Sturm, vorkamen, so dass Menschen und Vieh über die Rinnen hinweg in den Strom geschleudert worden waren. Der Erste, der im Jahre 1548 auf der Brücke gestorben wurde, war der Mörder Hans Schumann, bei dessen Hinrichtung der lederne Sack zerbarb. 1626 erlitt die Kindermörderin auch diese Strafe. Der Peitsche, der von der Augustus-Brücke aus am 15. August 1715 die graue Strafe erlitt, war der Mörder seiner Frau, der Goldscheider Richter.“

*** Vier Verwundete einer Klinik. „Wir bitten zur Schlichtung einer Meinungsverschiedenheit um Antwort auf folgende Fragen: 1. Kann einem alten Militärsoldaten von 1870 nochmals das Eisernen Kreuz 2. Klasse verliehen werden im jetzigen Feldzuge, oder nur eine entsprechende Dekoration zum bereits in seinem Beisein befindlichen Kreuz 2. Klasse? 2. Muß das Kreuz 2. und 1. Klasse angegriffen werden oder nicht? 3. Wieviel lästige Generale haben den Orden Pour le mérite?“ — 1. Nehmen Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 am gegenwärtigen Weltkriege teil, so tragen sie laut Kaiserlicher Kabinetsorder auf dem Bande eine silberne Spanne mit kleinem Eisernen Kreuz. Eine zweimalige Verteilung des Eisernen Kreuzes derselben Klasse ist nicht vorgesehen. 2. Vor dem Träger des Eisernen Kreuzes steht des Bandes! haben die Posten mit „Gewehr über“ still zu stehen. 3. Den Orden Pour le mérite erhielten in diesem Kriege die lästigen Generale v. Richthofen, v. Epp und von Laffert und Edler v. d. Planck.“

*** Sammlerschule in Freiburg. „In Freiburgszen — lang, lang ist's her — wollte es ein alter Bruder, daß man sich zu Pfingsten einen neuen Anzug bauen ließ oder fertig kaufe. Diesmal haben sich aber wohl viele nicht dazu vertreten, weil auch der Kostümierer es angehört der beobachtenden Stoffknappheit für keine vaterländische Pflicht halten muß, in seinen Garderobebedarf einen Platz auszuräumen, abgesehen von der Umhändlichkeit mit den Bezugsgeldern, die eben doch so mancher ideut. Da kommt einem der Gedanke, wie praktisch und zweckmäßig es doch wäre, wenn heute allgemein die Mode der Künste noch bestünde, die jedenfalls in bezug auf Kleidkunst unseren langstolzen Kleidkunstern nicht nachsteht. Wie viel Stoff könnte gespart werden, wenn man sich entschloß, die Künste, die jetzt nur bei Sportanzügen und der sogenannten Reformkleidung ein bezeichnendes Tasten führt, wieder allgemein mode werden zu lassen! Dies vorausgeschickt, möchten wir den Briefkastenleuten heute einmal um Auskunft bitten, seit wann die Mode der langen Kleider besteht, die es doch, wie man auf alten Bildern sieht, nicht immer getragen hat.“ — Kleider, die Beine und Hüften bedekten, waren ursprünglich orientalische Tracht. Schon die Babylonier und Perseer trugen sich der langen Hosen. In Europa findet man sie zuerst bei den Galliern, weshalb auch die Römer einen Teil Galliens das „bekleidete Gallien“ (Gallia braccata) nannten, bis sie später die Säte siebzehn annahmen. Am Mittelalter wurden die Hosen ein Gegenstand vielfacher Moden; man trug sie bald eng, bald weit, verschloß sie mit Puffen und Schläfen, mit Bändern und Knöpfen; sie waren bald einfarbig, bald von verschiedenen Farben. Es entstanden die Blauderhosen, die Rollhosen und die Lumpenhosen. Ab 17. Jahrhundert erschien dann eine mäßig weite, faltige Hose auf dem Plan, die etwas über die Knie oder auch weiter herabreichte, bis unter Ludwig XIV. die kurze, aber siemlich enge Kniehose zur Herrschaft gelangte, die im vorigen Jahrhundert durch die langen, bis auf die Hüfte reichenden „Pantalone“ verdrängt und nur noch in der Haarschleife im Gebrauch gelassen wurde. Auch an ihr hat die Mode gar oft ihr Mützen gehabt. Sie war schon von oben bis unten eng, so eng, daß sie nur durch Stecke niedergehalten werden konnte, sie war oben weit und unten eng mit fortlaufförigen Falten (französisch), sie war am Knie eng und unten weit, so war von oben bis unten gleich weit, so daß es aussah, als ob jedes Bein in einem Ende seide wäre. Heute trägt man sie — recht überflüssiger Weise — unten umgedreht. Es hat auch einmal Hosen türen gegeben, breite und schmale, und querliegende, abnehmbare Hosentaschen, die in ihrem Bau so lebhaft an Schwabenhäcker erinnerten. Seit einer Reihe von Jahren ist die Bügelhose Trumpf, meines Wissens eine Erfindung des Königs Eduard von England, als er noch Prinz von Wales war und seine kostbare Zeit noch nicht mit der Einfeierung Deutschlands zu vertrödeln brauchte. Unbedingt muß hier noch bemerkt werden, daß man zu Anfang der ersten französischen Revolution die Proletarier und radikalen Revolutionäre Sandovalotter („ohne Gürtel“) nannte, weil sie keine Gürtel (Kniehosen) wie die höheren Stände, sondern Pantalone (lange Hosen) trugen. Die letzteren galten damals also überhaupt nicht als Hosen.“

*** T. P. R. „Ich hatte mir vor Kriegsbeginn von einem Reklamezeichner für Insferate ein Klischee entwerfen lassen, das ich auch zu Insferaten verschlechterlich benutzt habe. Das Klischee zeichnet sich durch eine besonders auffallende Schrift aus und endete mit einem Reim unter Hinweis auf meine Adresse. Auf dem Klischee befand sich auch der Vermerk: Entwurf (folgt Name des Zeichners). Genau dieselbe Schrift und derselbe Reim werden jetzt von einer Firma, die allerdings einen ganz anderen Artikel vertreibt, für Prospekte benutzt. Ist die Firma hierbei rechtig, und wenn nicht, was kann ich hiergegen tun?“ — Da die Ihr Klischee gebrauchende Firma andere Artikel vertreibt, kann höchstens ein Verstoß gegen die Bestimmungen über den Schutz des geistigen Eigentums in Frage. Die beobachtende Gelegung schlägt aber nicht ohne weiteres gegen Nachahmung derartiger Arbeiten, wie das geschilderte Klischee.

*** A. R. „Als wir uns kürzlich über das Lustspiel „Perlen“ von Rotha Schmidt unterhielten, das bis vor wenigen Tagen im Centraltheater aufgeführt wurde und in dem bekanntlich eine Perlenfette eine große Rolle spielt, ging das Gespräch auf Diamanten und Perlen im allgemeinen über. Es wurde hierbei nun auch das Vorkommen der echten Flußperlenmuschel und die Perlenfischerei in Sachsen erwähnt. Wird diese Perlenfischerei, die wohl in den letzten Jahren keine großen Erfolge mehr erzielt hat, überhaupt noch ausgeübt?“ — Gewiß! Das Ergebnis der Perlenfischerei in Sachsen ist aber wirtschaftlich unbedeutend; sie wird hauptsächlich aus dem Grunde erhalten, weil es sich um ein, wenn auch nur von einigen Personen, Jahrhundertlang ausgeübtes Gewerbe handelt, das als eine heimatgeschichtliche Merkwürdigkeit bezeichnet werden darf. Das Flußgebiet der Perlenmuschel und der Oberlauf der Weißen Elster bis Esterberg, sowie die meisten Nebenflüsse und Mühlgräben der Weißen Elster, Italiener, die die Weiße Elster nach Görlitz durchflossen, sollen in früheren Jahrhunderten die Aufmerksamkeit auf die echten Flußperlen gelenkt haben. Im Jahre 1650 beauftragte Kurfürst August zwei Vogtländer, im Elstergebiet Perlen zu suchen. Durch Rekript vom 8. Juli 1651 wurde Moritz Schmidler zum „kurfürstlichen Perlenfischer“ ernannt mit der Auflage, daß das Amt sich auf seine Nachkommen vererben sollte. Tatsächlich hat die Familie Schmidler, die sich später Schmidler nannte, bis heute dieses Amt ausgeübt. Da die Arbeit wuchs, wurden später drei vereidigte Perlenfischer aus der genannten Familie angestellt. Die Blütezeit der sächsischen Perlenfischerei fällt in das 17. Jahrhundert, da damals die Perlenhäuser noch wenig abgesetzt waren. Die Ausbeute betrug im Jahre 1650 224 Perlen, darunter 16 große, eirunde, bevorzugt ausgezeichnete, ferner 45 ganz helle Perlen. Im Jahre 1672 belief sich die Ernte auf 294, im Jahre 1702 auf 356 Stück. Als im 18. Jahrhundert die Muschelkultur immer lebhafter wurde, war es unansiehtlich, daß ganze Muschelbänke gerichtet oder von ihrem Standorte vertrieben wurden. Auch durch die immer bedeutender werdende Industrie, die Verschmutzung und Verunreinigung des Wassers zur Folge hatte, wurde die Perlenfischerei beeinträchtigt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt. Mit dem ersten Aufkommen der vogtländischen Perlenfischer ist es erklärlich, daß man auch andere Flußgebiete nach den wertvollen Muscheln durchsuchte, freilich ohne nennenswerten Erfolg. So wurden damals auch zahlreiche Bäche bei Dresden durchsucht. Nebenwärts, sogar im Auslande, wurden an diesen Untersuchungen die vogtländischen Perlenfischer beteiligt. Diebstähle haben gleichfalls an dem Verfall mitgewirkt.